

Zeitschrift:	Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber:	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band:	15 (1958)
Heft:	3
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kinder- und Jugendsportschulen behalten es sich also vor, nur begabte und erziehungsfähige Schüler zu unterscheiden und sie im Sinne der Denkweise der demokratischen Republik zu erziehen. Laut Gesetzblatt haben diese Schulen folgende besondere Aufgaben zu erfüllen:

1. Erziehung junger Menschen im Geiste selbstloser Liebe und Hingabe zur Heimat und zur Regierung der DDR.
2. Erziehung von gesunden, widerstandsfähigen, disziplinernten Jungen und Mädchen, die bereit sind, die Errungenschaften des Arbeiter- und Bauernstaates zu vertheidigen.
3. Die Vermittlung einer Allgemeinbildung, die den erfolgreichen Abschluss der Grund- und Oberschule gewährleistet.
4. Die Förderung junger Leistungssportler mit einer hohen Allgemeinbildung und einer vielseitigen körperlichen Ausbildung.
5. Die Heranbildung von qualifizierten Kadern, die bei der Entwicklung von Körperkultur und Sport erfolgreiche Arbeit leisten können.

Gesetzlich sind ebenfalls die finanziellen Mittel festgelegt. Unterstützungen, auf welche Landsschulen schon lange warten, um ihre Turnhallen instand zu setzen und die notwendigsten Sportgeräte anzuschaffen, sind diesen Spezialschulen in vollem Umfange gewährleistet. Geräte und Kleidung stehen zur Verfügung. In einigen Städten hat man die besten Schulen eigens für die Kinder-Jugendsportschulen räumen lassen!

In nächster Zeit sollen in der DDR auch besondere Internate geschaffen werden, die in unmittelbarer Nähe der Schulen erstellt würden. Die Schüler wären dann durch unterdauernde Kontrolle. Damit würde ein Erfolg auf dem Gebiete der sportlichen, vor allem aber auch der ideologischen Erziehung gesichert. (Es gibt nichts Neues unter der Sonne! Haben nicht die Spartaner ihre Jugend auf ähnliche Weise erzogen? Und entsinnen wir uns noch der nationalsozialistischen reinarischen Hochburgen für die Hochzucht der Herrenrasse?)

«In einem solchen Kollektiv muss die systematische, zweckgerichtete Erziehung zu kämpferischen Patrioten und aktiven Erbauern eines sozialistischen Deutschlands mit einer sozialistischen Körperkultur bald die gewünschten Früchte tragen.

gen.» Jeder Schüler muss ein Leistungsbuch führen, in das sämtliche Trainings- und Wettkampfergebnisse laufend einzutragen sind. Auf Grund dieser Leistungsbücher werden Leistungsgruppen in den verschiedenen Sportdisziplinen zusammengestellt. Das Spezialtraining umfasst neben dem gewöhnlichen Unterricht wöchentlich fünf bis sieben Stunden. Sämtliche Schüler werden natürlich ständig sporäisch überwacht, damit kein Übertraining oder eine Überbeanspruchung erfolgt.

Bereits bestehen in der DDR auch Pläne, die in der Sowjet-Union schon seit längerer Zeit bestehenden Kinderspezialsportschulen einzuführen. In diesen Schulen werden die Schülerinnen und Schüler jeweils nur auf eine ganz bestimmte Disziplin vorbereitet. Es bleibt demnach den jungen Sportlern kein freiwilliges Training mehr, sondern es ist ein Hingezwungenwerden zu Bestleistungen und neuen Rekorde.

Das Ziel dieser Kinder- und Jugendsportschulen im Osten liegt zweifellos darin, eine Generation von hochqualifizierten und hochgezüchteten Leistungssportlern heranzubilden. Die Aufgabe der Absolventen dieser Schulen ist es, ihrem Land neue Siege zu erringen und ihm den Ruhm neuer Rekorde zu verleihen.

Wenn diese jungen Menschen nach dem Verlassen solcher Spezialschulen später einmal grosse Leistungen erzielen sollten, so ist doch der Preis, den sie mit dem Verlust der persönlichen Freiheit und Selbstbestimmung bezahlt müssen, viel zu hoch. Die wahre Freude und Lust beim sportlichen Tun und beim Erstreben von Leistungen kann nur auf dem Boden der persönlichen Freiheit gedeihen.

Prof. Diem fasst die Freiheit im Sport wie folgt zusammen: «Entscheidend ist die Luft der Freiheit: Freiheit in der Wahl des Sports, Freiheit in der Wahl der Genossen, Freiheit in der Wahl der Ausführung. Nur da, wo diese drei Freiheiten herrschen, ist es echter Sport, ist es lebendiger Sport, kann und wird er den Lebenslauf begleiten. Wo in der sportlichen Ausübung eine Zwangsgliederung erfolgt, ist das Wesen des echten Sports verletzt, kann auf die Dauer nie etwas Gutes entstehen.»

Und für uns stellt sich erneut und noch dringender die Frage: Wird, angesichts solcher Spezialschulen, wo mit allen erdenklichen Mitteln und unter Einsatz der modernen Wissenschaft Leistungsathleten hochgezüchtet werden, ein Leistungsvergleich mit wirklichen Amateuren nicht immer mehr zu einer sinnlosen Farce?

Zehn Gebote für den Umgang mit Schnee

Helmut Will

Der Schnee ist ein Gruss des Himmels; er kommt von oben. Vergiss das nicht, wenn Du hinausfährst, und vergiss auch nicht, dass es auf unserer Erde viele Menschen gibt, die noch nie eine Schneeflocke gesehen haben! Denn dieses Wunderwerk der Natur ist einmalig, so etwas kann kein Fabrikant aus dem gleichen Material liefern. Und warum der Schneestern hexagonal ist, wissen die Gelehrten heute noch nicht.

*

Es muss nicht unbedingt Arosa oder ein ähnlich renommierter, internationaler Wintersportplatz sein, wo Du Dir die Bretter anschaffst. Ein kleiner Trip in die Umgebung tut's auch. Glaub nur, die Berge sind überall hoch genug! Man muss sie nur richtig auskosten.

*

Für die ersehnte Einsamkeit benötigt man oft mehr Platz, als die Gegend bietet. Eine Solotour ist schön, deshalb braucht aber eine Gemeinschaftsfahrt noch nicht schlecht zu sein. Es ist ungerecht, andere Leute unsympathisch zu finden, nur weil sie dasselbe wollen wie Du, nämlich Schnee, Luft und Sonne. Schmähe also nicht die ganze menschliche Gesellschaft, nur weil der Sonderzug ein bisschen voll ist. Das Skigelände bietet nachher schon genügend Spielraum.

*

Pack nicht nur gut belegte Brote in den Rucksack, sondern auch gute Laune! Gute Laune ist übertragbar; sie wirkt im Schnee wie eine Epidemie. Mit einem fröhlichen Herzen vermeinst Du zu fliegen, selbst wenn Du schon längst auf der Nase liegst.

*

Der Ski-Hügel ist keine Modeschau. Du kannst nicht jedes Jahr in der modernsten Kluft glänzen, in Deiner alten fällst Du genau so weich. Und zum weissen Schnee passt jede Farbe, nur nicht der gelbe Neid.

*

Kümmere Dich nicht darum, was die anderen von Dir den-

ken, wenn Du noch im Treppenschritt den Idiotenhügel bearbeiten musst! Die anderen haben auch mal klein angefangen. Im übrigen denken die anderen nicht so viel an Dich, wie Du an sie. Sie haben ja selber damit zu tun, sich senkrecht zu halten.

*

Mit Deinen Ski-Künsten imponierst Du am meisten, wenn Du sie nicht allzu sichtbar zur Schau stellst. Selbst wenn Du der schnellste bist, brauchst du nicht immer der erste zu sein. Und der schnellste bis Du ohnehin nicht. Es gibt auf der ganzen Welt keinen Skiläufer, der nicht schon einmal irgendwo ein Rennen verloren hätte.

*

Tue Dein Bestes! Und das beste, was Du tun kannst, ist: so zu laufen, dass es Dir Spass macht. Der Sport ist eine Tätigkeitsform des Glücks, sagt der moderne Philosoph. Und sein Glück muss jeder selber finden.

*

Bei all Deiner Sportwut: Lass Dir Zeit! Schau Dir den Himmel an und die Berge, und alles, was sonst noch in der freien Natur da herumsteht! Vor allem auch die Bäume, sie sind nicht nur für Deine Slalomversuche dort aufgestellt. Bäume im Winter sind oftmals eine sehenswerte Dekoration, und sie haben sich nicht nur für die Weihnachtsfotografen so hübsch herausgeputzt.

*

Wenn Du jemals im Zweifel bist, ob Du am nächsten Sonntag hinausfahren sollst oder nicht: Fahr hinaus! Fahr immer hinaus! Denn der Schneefall ist ein klarer Fall, und ein versäumter Ski-Sonntag ist unwiederbringlich dahin. Schon am übernächsten Sonntag kann's Tauwetter geben, mitten im kalten Winter.

*

Und nichts im Leben kann so sehr zu Wasser werden wie eine Schneefahrt. Aus: «Olympisches Feuer» Nr. 1/1956.



Auf den Spuren des VU

Bericht über den Zentralkurs für Instruktoren und kantonale Kursleiter im VU. 14. bis 16. 2. 1958 in Magglingen

Am Freitagabend, um 21.15 Uhr, besammelten sich im grossen Theoriesaal der ETS ca. 70 Instruktoren und kantonale Kursleiter aus der ganzen Schweiz zum Eingangsrapport. Man sah es an den vielen ergrauten oder fast kahlen Häuptern, dass es sich mehrheitlich um Männer über 40 handelte, die gespannt der kommenden Dinge harrten. Nach dem Programm zu schliessen, durfte man etwas Neues erwarten. Gereadu wohltuend durchbrachen Dr. Kaspar Wolfs launige Begrüssungsworte die Spannung. **Zweck und Ziel des Kurses** können wie folgt umschrieben werden: Wie erkennen wir die Probleme der Halbstarken? Was können wir der Jugend bieten? Wie können wir ihr helfen? Dies waren die Fragen, die sich die Kursleitung stellte und nach welchen sich die theoretische wie praktische Arbeit richtete. Diese bewusste Zielsetzung hat dem Kurs ein ganz besonderes Gepräge gegeben. Wir wussten gleich zu Beginn, um was es ging und dies führte zu voller Bereitschaft und höchstem Interesse für die Kursarbeit.

Mit einem Referat über «Zeitgemässen Turn- und Sportunterricht» begann am Samstagvormittag diese Kursarbeit. Dr. Wolf verstand es ausgezeichnet, auf so einfache und natürliche Art über Probleme zu sprechen, dass auch der letzte folgen konnte. Das Verblüffende ist, dass er auch gleich die praktischen Lösungen brachte. Einleitend verwies er auf die grossen Schwierigkeiten, die die Jungen uns Erwachsenen auferlegen. Mahnend vernehrten wir aber auch die Anklage eines unbekannten Halbstarken in einem Gedicht an die Schwachen. Dr. Wolf wies auf die verschiedenen Fehlentwicklungen hin und glaubt, diesen durch einen spielerischen, naturnahen und freien Turn- und Sportbetrieb entgegentreten zu können. Sport gegen körperliche Verkümmern, gegen den Materialismus und den Egoismus, als Bewährungsprobe, zur Erfühlung des Teamworks, zur Vermittlung von Erlebnissen. Er schloss seine interessanten Ausführungen mit folgenden Anregungen: 1. Interesse wecken bei den Jungen (nicht durch Vorwürfe, sondern Verständnis zeigen für ihre Situation). 2. Der Leiter muss etwas können. 3. Klare Zielsetzung, sorgfältige Schulung, Qualitätsarbeit. 4. Etwas bieten, trotz Vielfalt in den Turnstunden kein Durcheinander. Jeder macht geistig mit. — Es ist zu hoffen, dass an dieser Stelle über diese Probleme später ausführlicher geschrieben werde.

Zur gleichen Zeit sprach zu den welschen Kameraden PD Rochat von Vermes sur Lausanne. In einem 1½stündigen Vortrag referierte dann PD Dr. Hans Zulliger, Ittigen, über die Stellung der Jugendlichen im Pubertäts- und Nachpubertätsalter in unserer Zeit. Seine lehrreichen Ausführungen, mit interessanten Beispielen aus dem Leben der Burschen, hinterliessen einen nachhaltigen Eindruck. Sie gaben manchem aufmerksamen Zuhörer wertvolle Hinweise und Anregungen für seine Arbeit mit Jugendlichen.

Am Sonntagnachmittag besprach Dr. Wolf eine Anzahl Bücher aus der Sportliteratur, die für uns von besonderer Bedeutung sind. Er verwies auch auf die umfangreiche Bibliothek der ETS, die uns unentgeltlich zur Verfügung steht. In einem anschliessenden Referat kam der Chef für VU, Herr Rätz, auf die geplanten Abänderungsvorschläge der Vorschriften zu sprechen. Es ist erfreulich zu vernehmen, dass es auch in diesem Sektor einen Schritt vorwärts geht. Die praktische Arbeit unterschied sich recht deutlich von der üblichen Kursarbeit. In den 3 Klassen bildeten sich Gruppen von 5–6 Teilnehmern, die in 16 Disziplinen in verschiedenen Zeiten um Rang und Sieg kämpften. Es ging darum, zu zeigen, wie durch spiel- und wettbewerbsartige Unterrichtsformen in der Leichtathletik, im Geräteturnen und mit dem Ball, der Turn- und Sportbetrieb abwechslungsreicher gestaltet, das Interesse für die sorgfältige Schulung ganzheitlicher oder partieller Bewegungsbläufe bestimmter Spiel- und Wettkampfdisziplinen vermehrt geweckt und durch die Gruppenwettkämpfe der heute mehr denn je notwendige Wert des Gemeinschaftsgefühles und Mannschaftsgeistes, des guten Teamworks, gefördert werden kann. Vorerst wurden die einzelnen Wettkampfdisziplinen durch die Klassenlehrer mustergültig vordemonstriert und besprochen. Hierauf hatten wir Gelegenheit, nach dem Rotationsprinzip zu üben. Dann galt es ernst. Mit gutem Einsatz, viel Eifer und mit mehr oder weniger Geschick gab sich männiglich dem Wettkampf hin. Ob es nun darum ging, mit dem Schlagball möglichst viele Treffer zu erzielen, im Dreisprung aus Stand die grösste Weite zu springen, am Reck den Unterschwing über ein gespanntes Seil ohne Touche zu absolvie-

ren, das Maximum an Rollen auf einer festgelegten Strecke herauszuholen, die Geschicklichkeit auf der Schwebekante zu demonstrieren oder die Höchstzahl an Kopfstößen mit dem Fussball zu erreichen, überall wurde gekämpft und dabei verfolgte man rivalisierend die Resultate der andern Gruppen.

Man erkannte sofort, dass diese Wettkämpfe in erspriesslicher Zusammenarbeit der Magglinger Sportlehrer sehr sorgfältig vorbereitet worden waren. Das uns am Schluss des Kurses überreichte Stoffprogramm lässt hinsichtlich klarer Zielsetzung, methodischem Aufbau, Wahl der originellen Übungen und Gestaltung derselben nichts zu wünschen übrig. Was wir da schwarz auf weiss mit nach Hause bringen durften, lässt sich überall, den Verhältnissen angepasst, anwenden. In einer recht fröhlichen Stimmung wurden während des Mittagesens die Siegergruppen geehrt und sogar mit kleinen Preisen, gestiftet vom Lehrkörper der Schule, beschenkt. Ja sogar richtige Ehrendamen waren anwesend (aus dem Sportlehrerkurs)! Stürmisch wurde die 1. Zürchermannschaft mit ihrem kantonalen Chef als Mannschaftsführer gefeiert. Doch nicht weniger herzlich galten die Beifallskundgebungen dem sonst so sieggewohnten, urkräftigen Thuner Schori, als er als letzter Gruppenchef seine Gaben entgegennehmen durfte, die er galant den Ehrendamen verteilte.

Müde — denn es war sehr viel gearbeitet worden im Vergleich zu andern Kursen — doch höchst befriedigt von der geleisteten Arbeit, verließen wir Magglingen. Wieder einmal mehr durften wir an der ETS viele gute Ideen holen, die uns in unserer VU-Arbeit so wertvoll zugutekommen.

Als Dank und Anerkennung für das Gebotene wollen wir uns erneut unserer schönen und verantwortungsvollen Aufgabe im Dienste unserer Jugend hingeben. Allen, die zum guten Gelingen des Kurses beigetragen haben, dem Ausbildungschef Dr. Wolf, seinen getreuen Mitarbeitern Rüegsegger, Weiss, Scheurer, Studer, Weber und Gilardi, dem Kurssekretär Herr Schweingruber, den Herren Referenten Zulliger, Rochat und Rätz und nicht zuletzt Herrn Direktor Hirt für seine Begrüssungsworte, danken wir aufrichtig und schliessen uns den Worten von Max Gygax an: «Von den vielen Kursen, die ich bis jetzt besuchte, war dies der beste. Ja, es war ein schöner und wertvoller Kurs! Max Frey, Biel.

Echo von Magglingen

Kurse des Monats:

Schuleigene Kurse:

- 17.—22. März Cours féd. de moniteurs, instruction de base I (30 Teiln.)
24.—29. März Eidg. Leiterkurs, Grundschule I (60 Teiln.)
9.—23. bzw.
29. 3. 1958 Skilager des Sportlehrerkurses in Mürren

Verbandseigene Kurse:

- 1.—2. März Cours de perfectionnement, équipe nationale de la fédération suisse de basketball (20 Teiln.)
1.—2. März Männerriegeleiterkurs des Satus Zürich (50 Teiln.)
7.—8. März Zentralkurs für Nationalturner des Satus (18 Teiln.)
8.—9. März Trainingskurs der Nationalmannschaft (Grosskal. Pistole) des Schweiz. Matchschützenverbandes (10 Teiln.)
8.—9. März Speaker-Kurs des ETV (25 Teiln.)
14.—16. März Kant. Leiter- und Leiterwiederholungskurs, VU Baselland (85 Teiln.)
22.—23. März Schwerathleten-Kurs (Ringer) des Satus (20 Teiln.)
22.—23. März Cours pratique de préparation physique de l'Union Cycliste Neuchâteloise (40 Teiln.)
22.—23. März Spielleiter-Kurs der Aargauischen Tennisvereinigung (30 Teiln.)
24. 3.—2. 4. Sportkurs der Mot. Trsp. O. S. 1958 (30 Aspiranten)
24. 3.—3. 4. Trainingskurs für Amateur-Strassenfahrer des Schweiz. Rennfahrerverbandes (35 Teiln.)
29. 3.—30. 3. Trainingskurs der Nationalmannschaft (Grosskal. Pistole) des Schweiz. Matchschützenverbandes (10 Teiln.)

Besondere Veranstaltungen der ETS:

- W. Rätz, Rapport mit den Chefturnexperten am 12. März in Zürich

Delegationen:

- Dir. E. Hirt, Alpine Meisterschaften des Schweiz. Skiverbandes in Villars, 1. und 2. März
Dir. E. Hirt, Turnerskitag des SSV auf dem Stoos, 8. März
Dr. K. Wolf, Delegiertenversammlung ELAV in Sierre, 1. und 2. März
H. Rüegsegger, Delegiertenversammlung SALV in Freiburg, 1. und 2. März
A. Metzener, Delegiertenversammlung Interverband Schwimmen, 22. und 23. März.